



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

§. 1. Christus wird seiner Kleyder außgezogen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)



Das Achte Capitel.

Von der Crönung Christi.

S. I.

Christo werden seine Kleider außgezogen.

Als uns heut weiter die Synagog wird vorstellen / in denselben werden drey vornehme affect stäts zusehen seyn / nämlich die Lieb / die Verspottung vnd der Schmerz. Die Lieb / in dem Christus der Kleider beraubt wird ; der Schmerz / in dem Er mit Dörnern gekrönet wird ; die Verspottung / welche Er von den Soldaten hat müssen leyden. Wir machen den Anfang von der Lieb. Da nahmen die Soldner des Landpflegers ^{Matth.} ^{27. 28. 29.} Iesum zu ihnen in das Richthaus / vnd sambleten über ihn ein grosse Rott / vnd zogen ihn auß / vnd legten ihm ein rothen Mantel an / vnd flochten ihm ein dörnere Cron / vnd setzten sie auff sein Haupt. Die Lieb hat den vnder dem Menschlichen Leib verborgnen GOTT mit Geissen dergestalten zugericht / das der ganze zugleich Mensch vnd GOTT nicht anderst schiene / als wäre Er nur ein Wunden. Nun beruhete es bey diesem nicht ; sonder als wann die Lieb gleichsam

D d iiii

sam

samb annoch verborgen wäre / vnnnd nicht genugsam kundbar / damit sie sich allen offenbaret / hat Christus sie ihn wöllen vor allen entblößen. **D**IESE ist der verschwendende rische Sohn jenes Vatters. **LUC. 15. v. 12. H. br. 5. v. 7.**

die Gleichnuß / welche du vom verlohrenen Erben vor diesem erzehlt hast / ist an dir wahr worden. Du bist der jenige / welcher / als du in deines Vatters Haus aller glückselig lebest / gesagt hast / gleich wie jener Verschwender seinem Vatter: Vatter gib mir das Theil der Güter / das mir ständig ist. Bist also wie es deiner Ehre geziemet / erhört worden. Er hat dir einen wolgestalteten Leib gegeben / er hat dir ein von königlichem Stammen entsprossenes Blut gegeben / er hat dir gegeben ein mit unzahlbaren Gnaden begabte Seel; er hat dir gegeben Kleider / ein unwindliche Stärke / ein gute vnnnd beständige Gesundheit / ein unvergleichliche Volredtheit / ein unbegreifliche Weisheit vnnnd Wissenheit / ja alle Tugenden; endlich hat er in dir allen Schatz seiner Weisheit vnnnd Wissenschaft außgossen. Bist also mit diesem Göttlichen Vorrath außgestaffet / auß dem Haus deines Vatters in weit entlegene Lande verreiset. Freylich wol in weit entlegene Lande dann ein unbegreifliche Weite ist zwischen Himmel vnnnd Erden. In diser Landschaft des Verlohrenen hast du alle deine Güter mit den sündigen Sinnen verschwendet. Dann du hast vnder den Verlohrenen alles bis auff die äußerste Blöße verlohren. Der Vatter hatte dir die beste Gesundheit des Leibs vnnnd aller Glieder vollkommene Gesundheit gegeben; vnnnd sihe / von der Fußsohlen bis auff die

he Scheidel des Hauptes ist in dir kein Ge
Isai. 1. v. 6.
 sundheit. Der Vatter gabe dir die allerschönig
 te Gestalt vnd Holdseligkeit des Angesichts: dan
 du warst der Schönste an Gestalt vnder
Psal. 43. v. 3.
 den Menschen-Kindern. Vnd sihe/ du hast
 weder Gestalt noch Schöne: Wir haben
Isai. 53. v. 2.
 dir als einen Aufsätzigen gehalten. Hast
 also alle Schönheit verschwender. Er gabe dir ein
 von dem Finger Gottes formierten Leib/ wie
Hebr. 10. v. 5.
 du selbst bekennest: Einen Leib hast du mir zu
 bereitet. Disen Leib hast du in dem letzten A
Matth. 26. v. 26.
 bendmahl dargegeben/ sprechend: Nehmet hin
 und esset/ dann das ist mein Leib. Er gabe
 dir ein Königliches Blut: aber du hast dir an der
 Saul alle Adern mit den Geißen lassen auffschla
 gen vnd eröffnen/ vnd hast alls Blut vergossen.
 Hast also auch dein Blut verschwender. Er gabe dir
 vordentliche Schatz vnd Reichthumben/ wie du dich
Prov. 8. v. 18.
 davor selbst berühmest: Reichthum vnd Ehr
 ist bey mir/ vnd vnerschwingliches Gut.
 Du aber hast dise also verschwendi/ daß du genöthi
 get worden/ zusagen: Ich aber bin ein Bett
Psal. 39. v. 18.
 ler/ vnd arm. Er gabe dir ein unbegreifliche
Pf. 146. v. 5.
 Weisheit/ dann von dir wird geschriben: Seiner
 Wahrheit ist kein Zahl. Vnd dise hast also
 verschwender/ daß dich der Herodes mit einem
 weissen Kleyd angethan/ als einen Narren ver
 spottet hat. Er gabe dir ein Göttliche Wolre
 demheit/ also daß die/ welche dich haben reden ge
 hört/ sich ab solcher Geschicklichkeit zu reden
 ver.

D d v

verwundernd aufgeschrien : Es hat nie kein
 Mensch also geredt / wie dieser Mensch.
 Vnd dise hast auch verschwendet / dann als du von
 den Schriftgelehrten bist angeklagt worden / hast
 du geschwiegen / als wie ein Stummer / der sein
 Mund nicht auffthut. Vnnd wie du von
 Pilato bist gefragt worden / hast ihm auff kein
 niges Wort geantwortet. Endlich schickte dich
 der Vatter in dise Landtschafft / als einen Menschen
 allenthalben vollkommen / vnnd mit allen Gaben
 der Natur vnd Gnad begabt / als das außgemach-
 teste Werck seiner Weisheit / Allmacht vnd Güte
 vnd sihe / du hast alle deine Güter also verschwendet
 daß du als die Wahrheit selbs bekennen mußt : Ich
 aber bin zu nichts worden. Der Vatter
 hat dir alle seine Güter gegeben/in dem du betrogen
 hast alles/ ja dich selbs hergeben. O warhafftiger
 verschwenderischer Sohn in der Lieb! Sihe
 Er nackend vnd bloß da stehet/ nach dem er sich
 alles das seinige auß Lieb gegen dem Menschen
 gegeben. Von der Fußsohlen bis auff die Scheitel
 des Hauptis/ ist alles an ihm bloß. Aber was solches
 Wunder seyn. Dann von der Fußsohlen bis auff
 Haupt ist nichts an ihm als lauter Lieb. Die Erde
 ist nackend / JESVS aber ist die Lieb/ daher
 was verwunderst dich/das Er nackend ist? vnd
 thun ihn dennoch nicht lieben? ist es dann also
 drieslich JESVS lieben? welchen/wann du
 nicht

Joan. 7.
v. 46.

Psal. 37.
v. 14.

Matth.
21. v. 27.

nicht liebest / drohet sein Vatter / die ewige Straff ;
 wann du ihn aber liebest / verspricht Er das ewige
 Leben ; welchen damit du liebest / hat Er vns mit
 dem alles das seinige gegeben. Ist es dann ein so
 vorteillich Sach / die Lieb lieben ? Man höre / was der
 D. Augustinus, als ein rechter Liebhaber Gutes/
 hiervon sagt : **O GOTT** / spricht er / was bist
 du mir ? Verzeyhe mir / daß ich rede. Was
 ist dir dir daß du schaffest / daß ich dich lie-
 ben soll ; vnd wofern ich es nicht thue / er-
 zürnest dich über mich / vnd drohest mir ein
 sehr grosses Vbel ? ist dann das ein schlech-
 tes Vbel / wann ich dich nicht liebe ? Kan
 ein grössers Vbel von dem Menschen geforchten / von
 den Englen erdacht / vnd von **GOTT** zugeschickt
 werden / als **IESU** nicht lieben ? als / die Lieb
 lassen ? **O IESU** ! eben diese Lieb / welche dich
 den Kleider entblößt hat / dieselbe entblöße vns auch /
 vnd unsere Herzen / von allen andern Anmehun-
 gen ; dann du allein bist dem Liebenden genug. Wir
 wollen unsern Willen von aller anderer Lieb entblöß-
 en / vnd mit dem Apostel sagen : **Sihe / wir ha-**
ben alles verlassen : damit wir einmal von dir
 hören / was der Bruder des verlohrenen Sohns
 vom Vatter gehört : **Mein Sohn /**
alles was mein ist / das
ist dein.

Matth.
19. v. 27.

